

Nach diesen einleitenden Worten von besonderer Einprägung und geschichtlicher Größe schilderte der Kanzler die seit zehn Jahren bestehenden Spannungen, die die ganze Welt erfüllten und noch erfüllten. Während noch die bürgerliche Welt von der Wirtschaft als der alleinigen Herrin und Regentin aller Lebensvorgänge träumte, suchte der im Tiefsten davon nicht mehr befangene Mensch nach einer besseren Sinngabe seines Lebens und begann so das Zeitalter bürgerlicher Wohlfahrt und Wohlgelicht mit heftigen weltanschaulichen Kämpfen zu erfüllen. Es konnte nur eine Frage der Zeit sein, wann endlich die rückwärts vorwärtige Lehre der marxistischen Gleichheitsidee die letzten bürgerlichen Bollwerke der Politik vor der Wirtschaft überrennen würde. Auch ohne den Weltkrieg wäre diese Entwicklung eingetreten. Er hat aber ohne Zweifel den Ablauf der Ereignisse wesentlich beschleunigt. Die Berücksichtigung zweier Erscheinungen ist wichtig für die Erkenntnis der Vorgänge dieses Jahres in Deutschland: 1. Untergräbt der wirtschaftliche Krieg die Festigkeit der Autorität der Führung des damaligen Reiches und führt endlich zum Zusammenbruch nicht nur nach innen, sondern auch nach außen. 2. Trüger dieser Entwicklung ist der Marxismus, selbst mitverantwortlich dafür die bürgerliche Demokratie. Zweitens vernichtet das Diktat von Versailles die Unabhängigkeit und Freiheit des Reiches nach außen durch die Auflösung und Zerstörung jeder Widerstandskraft und Widerstandsfähigkeit. Das Ergebnis ist jene endliche Folge politischer und wirtschaftlicher Erpressungen.

Die Lage, die sich daraus ergab, schilderte der Reichskanzler im Einzelnen.

Innerpolitisch:

Die zahlenmäßige und sachlich gegebene Schwäche des neuen Regiments führte zu jener einzigartigen Verbindung zwischen marxistischen Theoretikern und kapitalistischen Praktikern, die zwangsläufig in der Folge sowohl dem politischen als auch dem wirtschaftlichen Leben die weise eigenen Charakterzüge dieser letzten fortwährenden Mesalliance aufprägen mußte. Ueber das Zentrum hinweg verbindet sich die mehr oder weniger national verbrämte bürgerliche Demokratie mit dem unerschütterlichen marxistischen Internationalismus und folgen nun jene parlamentarischen Regierungen, die in immer kürzeren Zeiträumen einander ablösen das erkrankte wirtschaftliche und politische Kapital der Nation verkaufen und verpfänden. 14 Jahre lang erleidet Deutschland damit einen Zerfall, der geschichtlich seinesgleichen sucht. Es steht eine Umkehrung aller Begriffe ein. Der Held wird verachtet und der Feigling beachtet. Der Anständige hat nur noch Spott zu erwarten. Der Verkommene aber wird gepriesen. Die geschichtliche Vergangenheit wird genau so insam bedacht, wie die geschichtliche Zukunft unbefürchtet abgelehnt. Und während die Millionenmasse mittlerer und bürgerlicher Existenzen dem bewußt geblendeten Ruin verfallen, hilft ein gutmütig-dumm bewundenes Bürgertum in Handlangerdiensten mit, den allerletzten Einbruch vorzubereiten. Aus dem allgemeinen Zerfall aller Grundvorstellungen über die wesentlichen Bedingungen unseres nationalen und gesellschaftlichen Gemeinschaftslebens ergab sich ein Sinken des Vertrauens in eine bessere Zukunft. Es ist ein einzigartiges und ausschließlich der nationalsozialistischen Bewegung zuzurechnendes Verdienst, wenn der wirtschaftliche Zerfall mit seiner grauenhaften Bezeichnung der Massen nicht fortwährend ein weiterer Antrieb für die Verschleppung der politischen Katastrophen wurde, sondern vielmehr zu einer Sammlung der bewußten Kämpfer für eine neue aufbauende Weltanschauung führte.

Seit dem Jahre 1930 konnte es daher nur mehr ein Entweder-Ober geben: Entweder der Sieg fiel in logischer Fortsetzung der angebahnten Entwicklung dem Kommunismus zu oder es gelang dem Nationalsozialismus noch in letzter Stunde, seinen internationalen Gegner zu bezwingen. Es bewies nur die Verhängnislosigkeit der bürgerlichen Welt für das Wesen dieses Kampfes, daß sie noch bis vor zwölf Monaten in Deutschland ernstlich glaubte, aus diesem vom äußersten Vernichtungswillen erfüllten Ringen zweier Weltanschauungen miteinander am Ende selbst als stiller Neutraler Hegemon hervorgehen zu können. Aus den Kämpfen aber erwuchs die unerschütterliche Garde der nationalsozialistischen Revolution, die Millionenhaare der politischen Organisation der Partei, die SA und SS. Ihnen allein verdankt das deutsche Volk seine Befreiung aus einem Wahnsinn, der, wäre ihm der Sieg zugefallen, nicht nur diese Millionen in der Ewerbelosigkeit erhalten, sondern bald 30 Millionen dem Verhungern ausgeliefert hätte.

Außenpolitisch:

Als das deutsche Volk im November 1918 ergriffen und bejungen von den ihm gegebenen Zusicherungen des Präsidenten Wilson im Vertrag von Compiegne die Waffen senkte, lebte es genau so wie heute noch in der inneren, durch nichts zu erklärenden Ueberzeugung, daß es am Ausbruch dieses Krieges schuldlos war. Auch die schwachen Menschen gegen ihr eigenes besseres Wissen abgepreßte Unterschrift zu einem behaupteten deutschen Schuldbesatz änderte nichts an dieser Tatsache. Würde dieses eine Mal nicht der Haß die Vernunft bedrückt haben, so hätte das zurückliegende grauenhafte Erleben für alle eine heilsame Lehre sein müssen, in der Zukunft durch eine bessere gemeinsinnige Zusammenarbeit eine Wiederholung von ähnlichem zu verhindern. Und dann allein wären am Ende die ungemessenen Opfer dieses urchidiotischen Krieges aller Zeiten wenigstens für spätere Geschlechter noch von Segen gewesen. Der Friedensvertrag von Versailles hat diese Hoffnungen gründlich und brutal zerstört. Die wahnwichtigen politischen und wirtschaftlichen Kisten dieses Vertrages haben das Vertrauen des deutschen Volkes in jede diplomatische Gerechtigkeit dieser Welt gründlich zerstört. (Stürmischer Beifall.) Bei diesen Millionen anderen Menschen wurden aber dadurch zwangsläufig Gefühle des Hasses gegen eine Weltordnung überhaupt geschürt, in der die dauernde Diskriminierung eines großen Volkes einfach deshalb möglich sein soll, weil es einmal das Unglück hatte, in einem ihm aufgezwungenen Krieg nach heroischem Widerstand zu unterliegen. Ohne weiteres erkannten die Drahtzieher der kommunistischen Revolution die unerhörten Möglichkeiten, die sich aus diesem Vertrag und seinen praktischen Auswirkungen für die Revolutionierung des deutschen Volkes ergaben. Die Welt aber sah nicht zu bemerken, daß, während sie verblendet auf der buchhabenenmäßigen Erfüllung unbegreiflicher, ja geradezu toller Unmöglichkeit beharrte, sich in Deutschland eine Entwicklung

vollzog, die als Auftakt zur kommunistischen Weltrevolution den sogenannten Siegermächten in kurzer Zeit anstelle eines ruhbringenden Vertragsstilles einen verstrickten Bajonetztäger vorstellten mußte. (Beifall.)

So hat die nationalsozialistische Bewegung nicht nur gegenüber dem deutschen Volk, sondern auch gegenüber der europäischen und anhereuropäischen Umwelt sich ein Verdienst erworben, indem sie durch ihren Sieg eine Entwicklung verhinderte, die den letzten Hoffnungen auf eine Heilung der Leiden unserer Zeit ansonsten endgültig den Todesstoß gegeben haben würde.

Angefaßt dieser Tatsache eines drohenden völligen Zusammenbruchs ergaben sich von selbst Aufgaben von einer wahrhaft geschichtlichen Größe. Der von Zerfall bedrohte Volksohrer mußte durch einen neuen Gesellschaftsvertrag die Voraussetzung zur Bildung einer neuen Gemeinschaft erhalten. Die Grundthesen dieses Vertrages aber konnten nur gefunden werden in jenen gütigen Gesetzen, die dem aufbauenden Leben zugrunde liegen. In harter Eindringlichkeit mußte man über alles Nebenbüchliche die Bedeutung der völligen Substanz an sich und ihrer Erhaltung stellen. Der Wille der Erhaltung dieser Substanz aber muß jenen geeigneten Ausdruck finden, der als Volkswille sichtbar und lebendig in Erscheinung tritt und praktisch auch wirksam wird. Der Begriff der Demokratie erklärt damit eine eingehende Prüfung und Klärung, denn die neue Staatsführung ist ja nur ein besserer Ausdruck des Volkswillens gegenüber dem der überlebten parlamentarischen Demokratie. Politische, kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben sind damit nur von einem Standpunkt aus zu sehen, nach einheitlichen Gesichtspunkten zu behandeln und zu lösen. Dann wird dieser völlige Gedanke nicht nur zur Ueberbrückung aller bisherigen Klaffen gegen die führen, sondern auch zu einer grundsätzlichen Klärung der Einstellung zu den außenpolitischen Problemen.

Der nationalsozialistische Kampfgedanke und die ihm zugrunde liegende Kampferkenntnis führt nicht zu einer Heringschälung oder Minderbewertung anderer Völker, sondern vielmehr zur Erkenntnis der gestellten Aufgabe einer allein zweckmäßigen Lebensgestaltung und Lebenserhaltung des eigenen Volkes. (Beifall.)

Er führt damit zwangsläufig zu einer natürlichen Respektierung des Lebens und des Wesens anderer Völker. Er erklärt damit die außenpolitischen Handlungen von jenen Verleumdern, fremde Völker zu unterwerfen, um sie regieren zu können oder um sie gar als eine reine Zahlenmasse durch sprachlichen Zwang dem eigenen Volke einzuverleiben. Dieser neue Gedanke verpflichtet zu einer ebenso großen und sanftmütigen Hingabe an das Leben und damit an die Ehre und Freiheit des eigenen Volkes wie zur Achtung der Ehre und Freiheit anderer.

Dieser Gedanke kann daher eine wesentlich bessere Basis abgeben für das Streben nach einer wahren Befriedung der Welt, als die rein machtmäßig gedachte und vorgenommene Sortierung der Nationen in Sieger und Besiegte, in berechnete und rechtlose Unterworfenen aus einer solchen inneren Revolutionierung des Denkens des Volkes kann aber auch auf der einen Seite die autoritäre Entschlossenheit und das inkontingente Vertrauen kommen, als Voraussetzung zur Befriedung der wirtschaftlichen Not. Und wir sind entschlossen, vor der Lösung dieser Aufgabe nicht zurückzuweichen, sondern sie anzufassen.

Die Arbeit des letzten Jahres

Der Reichskanzler erinnerte dann daran, wie er am 30. Januar vor einem Jahre, vom Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg mit der Bildung und Führung der Reichsregierung betraut, mit nur zwei Ministern in einem ihm persönlich und der Bewegung zunächst fremd gegenüberstehenden Kabinett vor die Nation trat, sich aber nur immer als Vertreter und Kämpfer seines Volkes gefühlt habe. Ich habe auch niemals in der reinen äußeren Macht einen irgendwie möglichen Ersatz für das Vertrauen der Nation gesehen, sondern mich redlich bemüht, die in der Nacht liegende Autorität in die Stärke des Vertrauens zu verwandeln. Ich darf daher mit Stolz bekennen, daß, wo die nationalsozialistische Partei ausschließlich ihre Wurzeln im Volke hatte, wir auch als Regierung niemals anders dachten als im Volk, mit dem Volk und für das Volk. (Beifall, Bravo-Rufe.)

Wenn ich in 14 langen Jahren des Kampfes um die Macht immer wieder die kompromißlose Vernichtung der bürgerlichen und marxistischen Parteienwelt als Voraussetzung für den deutschen Wiederaufstieg proklamiert hatte, dann erschien diese Befreiung nicht nur der großen Mehrheit meiner politischen Gegner als die Ausschüttung eines wahnwichtigen Wahnsinns. Männer des deutschen Reichstages! Ueber 70 Jahre lang haben diese Parteien am deutschen Volksohrer gelebt und schienen unsterblich zu sein. Ja, ihre Bedeutung wurde dauernd! 70 Jahre lang haben sie ihre Bedeutung im Staate steigend erhoben und endlich die Macht als das ausschließliche Objekt ihres Willens und ihrer Interessen untereinander ein- und ausgetauscht. Sie haben die deutsche Gesetzgebung in ihrem Sinne beherrscht. Dieser Sinn aber hat das Reich zum Spielplatz ihrer Interessen erniedrigt. Und als das deutsche Volk endlich dem trostlosen Stand, in der Verachtung, entmenscht, erhoben sich die Parteien noch mehr als vor dem erst recht zu einer wahren Torheit des öffentlichen Lebens.

Nun, meine Herren des Deutschen Reichstages, in einem Jahre der nationalsozialistischen Revolution haben wir die Parteien zerstört. Wir haben sie beseitigt und ausgelöscht aus unserem deutschen Volk. (Stürmischer Beifall, Bravo-Rufe, Händelstößen.) Sieht sich hat sich in diesem Jahre über den Trümmern dieser verurteilten Welt erhoben die Kraft des Lebens unseres Volkes. (Erneuter stürmischer Beifall.)

Was bedeuten alle sechshundertjährigen Maßnahmen von Jahrzehnten gegenüber der arbeitsamen einzigen Tatsache? Was hat früher neue Regierungen gebildet, seit einem Jahr aber leben wir in eine neuen Volk (Jubelnder Beifall) und so, wie wir die Erscheinungen der politischen Zerlegung unseres Volkes überwunden haben, nehmen wir schon in diesem Jahre den Kampf auf neuen die Erscheinungen des wirtschaftlichen Zerfalls.

Der Führer sprach dann im einzelnen über die nun im großen abgeschlossene Gesetzgebung zur Niederlegung der Grundzüge eines neuen Staates, in dem anstelle des Hauptrechtes des wirtschaftlichen Stärkern die höheren Interessen der Gemeinschaft aller schaffenden Menschen ausschlaggebend treten werden. Dieses gewaltige Werk der Ueberwindung der politischen und wirtschaftlichen Klaffenorganisationen hat keineswegs seinen inneren Abschluß

gefunden, sondern wird sich als lebendige Aufgabe genau so erfüllen wie in den 12 Monaten hinter uns. Nicht weniger einschneidend ist die Auseinandersetzung des neuen Staates mit den beiden christlichen Konfessionen, erfüllt von dem Wunsch, die in den beiden christlichen Konfessionen verankerten großen religiösen, moralischen und sittlichen Werte dem deutschen Volk zu sichern, haben wir die politischen Organisationen beseitigt, die religiösen Institutionen aber gestärkt. Wir alle leben dabei in der Erwartung, daß der Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen und Bekenntnisse zu einer deutschen evangelischen Reichskirche jener eine wirkliche Befriedung geben möge, die in der Zerfahrenheit des evangelischen Lebens eine Schwächung der Kraft des evangelischen Glaubens an sich befürchten zu müssen glaubten. Indem so der nationalsozialistische Staat in diesem Jahre der Stärke der christlichen Bekenntnisse seine Achtung erwiesen hat, erwartet er dieselbe Achtung der Bekenntnisse vor der Stärke des nationalsozialistischen Staates. (Jubelnder, sich immer wiederholender Beifall.)

Die nat.-soz. Partei kann heute unter keinen Umständen von anderen dankseligen Interessen und die Ergebnisse der Politik anderer Interessen als für alle Zukunft zu respektierende Verpflichtungen des deutschen Volkes und seiner Organisationen des staatlichen Lebens anerkennen. Die deutschen Stämme sind die Bausteine unseres Volkes. Die politischen Gebilde der Einzelstaaten aber sind Ergebnisse eines zum Teil guten, zum Teil sehr schlechten Handelns von Menschen vergangener Zeiten. Sie sind Menschenwerk und daher veränderlich. Ich möchte an dieser Stelle Protest einlegen gegen die erneut vertretene These, daß Deutschland nur wieder schlicht sein könne unter seinen angestammten Bundesfürsten. (Stürmischer, sich wiederholender Beifall.) Nein! Ein Volk sind wir und in einem Reiche wollen wir leben. Wir haben daher in diesem Jahre bewußt die Autorität des Reiches und die Autorität der Regierung jenen gegenüber durchgesetzt, die glaubten, auch dem nat.-soz. Staat ihren traditionellen Widerstand anlagen zu können. Bei aller Würdigung der Monarchie, bei aller Ehrerbietung vor den wirklich großen Kaisern und Königen der deutschen Geschichte ist die Frage der endgültigen Gestaltung der Staatsform des deutschen Reiches heute außer jeder Diskussion. Wie immer auch die Nation und ihre Führer vereint die Entscheidung treffen werden, eines sollen sie nie vergessen: Deutschlands Führer erhält seine Verurteilung durch das deutsche Volk und ist ihm allein ausschließlich verpflichtet. (Stürmischer jubelnder Beifall.) Ich selbst fühle mich nur als Beauftragter der Nation zur Durchführung innerer Reformen, die es ihm einst ermöglichen werden, die letzte Entscheidung über die endgültige Verfassung zu treffen.

Der Führer gab dann einen Überblick über die bisher in Amt still genommene

Reform und Aufbauarbeit

In einem Viertel der Zeit, die ich mit vor der Märzwahl ausgedehnt hatte, sind ein Drittel der Erwerbslosen wieder in eine nützliche Tätigkeit zurückgeführt worden. Mancher Gegner glaubt, den Ruhm unserer Arbeit schmälern zu müssen durch die Bemerkung, daß ja das ganze Volk dabei mitgeholfen habe. So wohl, dies ist der höchste Stolz, der uns erfüllen kann, daß es uns gelungen ist, das ganze Volk zusammenzufassen und auf den Weg seiner eigenen Erneuerung zu führen. So wurde es auch möglich, durch Mittel der äußerlichen Entlastung und durch das angewandte staatliche Zuschüsse auch die natürliche Produktion zu einem Umfang zu vergrößern, die noch vor 12 Monaten die meisten unserer Kritiker für vollkommen ausgeschlossen hielten. Der Umfang des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs ergibt sich am besten durch die Verminderung unserer Arbeitslosen Zahl und durch die nunmehr statisch feststehende nicht wenig bedeutsame Erhöhung des gesamten Volkseinkommens. Daß unsere Tätigkeit trotzdem von zahllosen Feinden angegriffen wurde, ist selbstverständlich. Wir haben diese Beschuldigungen ertragen und werden sie auch in Zukunft zu ertragen wissen. Alle diese Gegner zusammen umfassen in Deutschland ziffernmäßig noch keine 2,5 Millionen gegenüber mehr als 10 Millionen, die sich zu dem neuen Staat und seinem Regiment bekennen.

Gefährlicher als diese sind aber zwei Kategorien von Menschen, in denen wir eine Belastung des heutigen und künftigen Reiches erblicken müssen. Es sind dies jene politischen Wandervogel, die stets dort auftauchen, wo gerade geerntet wird. (Weiterer Beifall.) Von diesen aufdringlichen Parasiten des Staat und die Partei zu jähern, wird besonders für die Zukunft eine wichtige Aufgabe sein. (Jubelnder Zustimmung.) Dann werden auch viele innerlich anständige Menschen die aus uns verständlichen, in wunden Gründen früher nicht zur Bewegung kommen konnten, den Weg zu ihr finden, ohne befürchten zu müssen, mit solchen obskuren Elementen verwechselt zu werden. (Bravo, Händelstößen.) Und eine weitere schwere Belastung ist das Herz jener, die aus Erbveranlagung von vornherein auf der negativen Seite des politischen Lebens geboren wurden. Hier wird der Staat zu wahrhaft revolutionären Maßnahmen greifen müssen. Wenn dabei besonders von konfessionellen Seiten Bedenken vorgebracht werden und wenn diese Beschuldigung opponiert wird, so habe ich darauf folgendes zu antworten:

Es wäre zweckmäßiger, auch ruhiger und vor allem misstrauischer zu sein, in den vergangenen Jahrzehnten nicht zu denen zu halten, die das gesunde Leben bewahrt vernichteten, statt gegen uns zu meutern, die nichts anderes wollen als das Kranke vermeiden. (Jubelnder Beifall.) Wenn sich die Kirchen bereit erklären sollten, die Erbkranken in ihre Pfrunde und Obhut zu nehmen, sind wir gern bereit, auf ihre Unruhmachung Verzicht zu leisten. Solange aber der Staat dazu verdammt ist, hierüber von seinen Bürgern jährlich steigende Kassenbeträge aufzubringen — die heute bereits die Summe von 350 Millionen insgesamt jährlich überschreiten — dann ist er gezwungen, Abhilfe zu schaffen.

Der Führer wandte sich dann an die Partei, an die glänzend organisierte Bewegung mit ihren in langen Jahren disziplinierten Anhängern, der es zu verdanken sei, daß diese nationale Erhebung im Großen so musterhaft durchgeführt werden können. Er gedachte der Zusammenarbeit der Wehrmacht mit der Regierung und der Einallierung des Stahlhelms.

Aufgaben der Zukunft

Der Kampf um die innere Neugestaltung des deutschen Volkes und Reiches ist nicht abgeschlossen. Auch in der Zukunft sind die Aufgaben unserer Innenpolitischen Willens und Handelns vorzeichnet: Stärkung des Reiches durch die Zusammenfassung aller Kräfte in einer organisatorischen Form, die nachholt, was in einem halben Jahrhundert verflümmert wurde. Förderung der Wohlfahrt unseres Volkes auf allen Gebieten unseres Lebens und einer gesitteten Kultur. — In diesem Zusammenhang kündigte der Reichskanzler das dem Reichstag vorzulegende Gemächtnisgesetz an.

Die weiteren Ausführungen des Reichskanzlers galtten Fragen der Außenpolitik. Als ich am 30. Januar von dem Reichspräsidenten mit der Führung der neuen Regierung betraut wurde, bewogte mich und mit mir nicht nur die Mitglieder des Kabinetts, sondern das ganze deutsche Volk das einzig brennend heiße Gebot, der allmächtige Gott möge es uns geben, dem deutschen Volke die Ehre und Gleichberechtigung vor der Welt wieder zu erringen. Als aufrichtige Anhänger einer wirklichen Politik der Versöhnung glaubten wir dadurch am besten beitragen zu können zu einem wahrhaften Frieden der Völker. Indem die neue deutsche Regierung entschlossen war, den Kampf für die deutsche Gleichberechtigung aufzunehmen, war sie überzeugt, damit der Welt einen Beitrag zur Begründung der weltwirtschaftlichen Beziehungen zu liefern. Grundätzlich geht die deutsche Regierung von dem Gedanken aus, daß es für die Gestaltung unserer Beziehungen zu anderen Ländern selbstverständlich belanglos ist, welcher Art die Verfassung und Regierungsform sein mag, die die Völker sich zu geben belieben. Es ist daher aber auch die eigenste Angelegenheit des deutschen Volkes, den geistigen Gehalt und die konstruktive Form seiner Staatsorganisation und Staatsführung nach eigener Einsicht zu wählen. Nur so war es verständlich und möglich, daß trotz der großen Differenzen der beiden herrschenden Weltanschauungen das Deutsche Reich sich auch in diesem Jahre bemühte, seine freundschaftlichen Beziehungen nach Osten gegenüber weiter zu öffnen. Wenn Herr Stalin in seiner letzten großen Rede der Bevölkerung Ausdruck gab, in Deutschland würden sowjetfeindliche Kräfte tätig sein, so muß ich an dieser Stelle die Meinung dahin korrigieren, daß, genau so wenig, wie in Russland, eine deutsche nationalsozialistische Tendenz gebildet wird, Deutschland eine kommunistische Tendenz oder gar Propaganda dulden wird, (Stärklicher Beifall und Handklatschen.)

Der Kanzler behandelte darauf eindeutig unsere Beziehungen zu Österreich und widerlegte Behauptungen der österreichischen Regierung, behauptete die Freundschaft zu Italien und kam eingehend auf das deutsch-italienische Verhältnis zu sprechen. Zum Schluss unterstrich der Führer die Friedenspolitik Deutschlands, an dessen Spitze der Feldmarschall des Krieges steht, der vornehmlichste Reichspräsident. (Räuberer Bericht folgt.)

Einstimmig angenommen

Der Reichstag nahm nach Entgegennahme der Regierungserklärung, für die das Haus dem Führer mit launehaltenden beschützten Kundgebungen dankte, das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches in allen drei Lesungen und in der sich anschließenden Schlussabstimmung einstimmig an. Die Verabschiedung des Gesetzes durch den Reichstag löste erneut im ganzen Hause stürmische Kundgebungen für den Führer aus.

Durch das Gesetz werden sämtliche Hoheitsrechte der Länder auf das Reich über, werden die Länderparlamente beseitigt, die Reichsstatthalter der Dienstaufsicht des Reichsinnenministers unterstellt und dieser ermächtigt, eine neue Verfassung auszuarbeiten und durch Verordnung in Kraft zu setzen.

Veriagung

Präsident Göring dankte nochmals dem Reichskanzler, der der Vorkriegslandschaft und Welt ein neues Bild mit einem dreifachen Sieg Heil schloß er darauf die Sitzung. Die Abgeordneten erhoben sich und stimmten begeistert in den Ruf ein. Sie können dann gemeinsam das Dorf Weisel-Ried.

Der Neuaufbau des Reiches auch vom Reichsrat angenommen

Berlin, 30. Jan. Nach der Sitzung des Reichstages trat der Reichsrat zusammen. In einer Sitzung von nur wenigen Minuten nahm er dem Gesetz über den Neuaufbau des Reiches einstimmig und ohne Aussprache zu.

Der „Völkische Beobachter“ zur gestrigen Reichstagsitzung

Berlin, 31. Januar. Die rückhaltlose Zustimmung, die die Regierungserklärung des Reichskanzlers vor dem deutschen Reichstag im gesamten deutschen Volke gefunden hat, kommt auch in der hauptstädtischen Presse klar zum Ausdruck. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches, das Deutschland zum Einheitsstaat macht.

Die Rede der „Revolution“, nennt Alfred Rosenberg im „Völkischen Beobachter“ die Reichstagsrede des Führers. Deutschland wird empfunden haben, so schreibt er, daß diese Kundgebung des Kanzlers wieder einen beschleunigten Schritt in der deutschen Geschichte bedeutet. Es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger als in staatsrechtlicher Form einen Zustand zu beenden, an dem Deutschland ein halbes Jahrtausend lang gekrankte hatte. Der eine Teil des Problems betraf das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern. Wenn der Reichstag einstimmig sofort in drei Lesungen die Vollstreckung der Länder aufhob, die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übertrug, die Reichsstatthalter der Dienstaufsicht des Reichsinnenministers unterstellte, so war damit eine historische Tat vollbracht, nach der seit vielen Jahrhunderten die größten deutschen Patrioten umsonst gerufen und vielfach umsonst ihr Blut vergossen hatten. In einem einmütigen Schritt, begründet und geführt von einer Rede geschichtlichen Ausmaßes, herb in ihrem Gehalt und doch nicht verlegend in ihrer Form, hat sich der deutsche Reichstag vielleicht heute zum ersten Mal in seiner Geschichte seiner Aufgabe würdig erwiesen, und alle Nationalsozialisten, die in ihm saßen, haben den Kampf der letzten 14 Jahre staatsrechtlich vollendet. Die Worte Adolf Hitlers waren nach innen gerichtet, die Worte eines bewussten Revolutionärs. Der Ausdruck von der nationalsozialistischen Revolution wurde von ihm als Staatsgrundsatz proklamiert und daraus dann die Folgerungen nach allen Seiten gezogen. Von dem Gesichtspunkt des Nationalismus und marxistischen Einheitsstaats vollzog sich nun der bereits bestehende deutsche Einheitsstaat.

Reichsminister Dr. Frick spricht im Rundfunk über den Neuaufbau des Reiches

Berlin, 30. Januar. Reichsminister Dr. Frick wird am Mittwochabend von 20.15—20.45 Uhr über alle deutschen Sender zu dem am Dienstagmittag vom Reichstag und Reichsrat einstimmig angenommenen Gesetz über den Neuaufbau des Reiches sprechen.

Der Jahrestag der deutschen Revolution

Berlin, 30. Jan. Die Wende des ersten Jahres der nationalsozialistischen Revolution ist angebrochen. 12 Monate sind vergangen, seitdem das Hakenkreuzabzeichen siegreich über Deutschland emporstieg und jeder Monat brachte das neue junge Deutschland vorwärts und führte es zu Erfolgen, die selbst die kühnsten Erwartungen übertrafen. Die Reichshauptstadt wohnt in einem Flammenmeer. Noch nie hat man in den Straßen Berlins so viele Fahnen gesehen. In vielen Betrieben, in denen heute kurze Feiern stattfinden, künden Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Reich und Glied nebeneinander. Besonders würdevoll waren die Feiern in den Schulen. Dem Wunsch der Regierung entsprechend fanden bei den Behörden nur kurze interne Feiern statt.

Ein besonders wirkungsvolles Bild bot sich der Menschenmenge, die sich bereits in der neunten Vormittagsstunde auf dem Wilhelmplatz und in der Wilhelmstraße eingefunden hatte. Im Laufe der Vormittagsstunden fanden sich vor dem Palais des Reichspräsidenten in der Wilhelmstraße, besonders aber vor der Reichskanzlei, eine große Anzahl Schaulustiger ein um die Ereignisse des heutigen Tages, die sich im Regierungsbüro abspielten, aus nächster Nähe zu beobachten. Nicht gedrängt umsäumen die Menschen das Palais. Die Begeisterung steigt von Stunde zu Stunde. Endlose Heilrufe hallen über den Platz, und obwohl bekannt wurde, daß ein Eindringen der Reichsregierung beim Reichspräsidenten nicht stattfinden wollten die Menschen von ihren Plätzen nicht weichen noch wanken. Die Geduld der Wartenden wurde auch belohnt, denn kurz vor 13 Uhr setzte sich der Führer, mit Jubel begrüßt, am Fenster. Gegen 13 Uhr erschien dann unter Führung des Reichskanzlers von Papen die Reichsregierung in der Reichskanzlei. Bei ihrer Ankunft wurden den Ministern dergleichen Kundgebungen bereitet, die sich wiederholten, als das Kabinett die Reichskanzlei verließ. Besonderer Jubel schloß der Landessoldatengruppe General Göring entgegen, die auf ihrem Wege zur Abholung der Woche in der Prinz-Albrecht-Straße durch die Wilhelmstraße marschierte.

An der Nordseite und am Grabe Malowstis, am Hause Hallstraße, jetzt Malowstisstraße 32 in Charlottenburg, fanden zwei Bronzetafeln von der rühmlichen Tot kommunistischen Gekindels vor einem Jahr. Hier in der dunklen Straße fielen der Führer des Sturms 33, Hans Eberhard Malowski und der Polizeibewachtmann Josef Baurin zu einem Zeitpunkt, als mit wachsenden Tönen die nationalsozialistischen Kämpfer von der erhebenden Ehre für den Volkskanzler zurückkehrten. Heute flattern die Symbole der nationalsozialistischen Erhebung über den Straßen dieses Stadtviertels wie überall im einstmaligen roten Berlin. Ein großes Hakenkreuz aus Längengrün, Girlanden und ein frischer Kranz schmücken die Erinnerungstafeln, vor denen sich dauernd Menschen stauen, die in Ehrfurcht den deutschen Gruß entbieten, der mit den beiden Gefallenen allen Todesopfern der Bewegung und der Polizei gilt. Auch die letzte Ruhestätte Malowstis auf dem alten Invalidenfriedhof ist herrlich geschmückt. Kameraden halten die Ehrenwache.

Eine besondere Ehre für den Volkskanzler Adolf Hitler hatte sich die Hitler-Jugend ausgesucht. Gegen 9 Uhr marschierte eine große Schar der Hitler-Jugend mit Bannern und einem Zielmarsch vor der Reichskanzlei auf. Sie begrüßte ihren Führer mit dem Badenweiler-Marsch; andere Märsche und Lieder folgten. Nach einer halben Stunde ging es mit klingendem Spiel durch die Wilhelmstraße und über die Straßen unter den Linden nach dem Lustgarten, von wo die beauftragten Tanten sich nach Hause begaben.

Unter den Linden bildete die Menge vom Schloss bis zum Köpenickplatz hinunter ein enges, undurchdringliches Spalier. Besonders dicht kauften sich die Massen vor dem Ehrenmal wo die Reichswachbrennmaschine mit verführerischer Mannschott zur Abkühlung aufmerken sollte. Um 12.30 Uhr ertönte vom Brandenburger Tor Marschmusik, und Tausende von Hände klagen zum Hitlergruß empor, als die Reichswachbrennmaschine mit klingender Marschmusik anrückte und vor dem Ehrenmal in breiter Front aufstellte. Die Menschenmassen strömten später in dichten Scharen zum Brandenburger Tor, um nunmehr bis in die Nachtmitte hinein vor der Kollaboration zu warten und der Aufsicht der Minister und Abgeordneten zum Reichstage beizuwohnen.

Göring beantragte Auflösung sämtlicher monarchistischer Verbände

Berlin, 30. Jan. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident Göring in seiner Eigenschaft als Chef des Geheimen Staatspolizeiamtes an den Reichsinnenminister Dr. Frick folgendes Schreiben gerichtet:

In den letzten Wochen mehren sich die Anzeichen einer angebrachten monarchistischen Propaganda. Entgegen den Reichs- und Landesbestimmungen werden monarchistische Verbände und Organisationen gegründet mit der ausdrücklichen Aufgabe, Anhänger zu werben, insbesondere innerhalb der deutschen Jugend. Es hat sich weiter herausgestellt, daß diese Verbände gegen die nationalsozialistische Bewegung und somit gegen den heutigen Staat eingestellt sind. Vor allem aber beginnen sich in diesen Verbänden wiederum Staatsfeinde zu tarnen und zu sammeln. Ich stelle daher den Antrag, sämtliche monarchistische Verbände und Organisationen mit sofortiger Wirkung aufzulösen und vor weiteren derartigen Verbrechen und Untatzen zu warnen. Der neue Staat ist nicht geschaffen worden im heiligen Kampf gegen links, damit jetzt wieder von anderer Seite neue Angreifer eigene Interessen in den Vordergrund stellen. Jeder, der am Reich und Staat Adolf Hitlers ruht, muß unerbittlich bekämpft werden. So wie ich in Preußen den Kommunismus niedergelassen habe, will ich mit gleicher Rücksichtslosigkeit und gleicher Härte auch mit anderen mit der nationalsozialistischen Staatsführung unzufriedenen Elementen aufräumen, auch wenn sie sich monarchistisch verbrämt haben. Der neue Staat kennt keinen Streit der Staatsform Monarchie und Republik liegen beide fern. Beide haben verjagt. Die einen haben die Aufrichtung des neuen Staates zu verhindern getrachtet, die anderen haben nichts zu seiner Förderung getan. Die Achtung vor den Verdiensten großer preussischer Könige bleibt dadurch unberührt.

Daladiers Ministerliste

Paris, 30. Jan. Ministerpräsident Daladier hat folgende Ministerliste zusammengestellt und sich mit den nachfolgenden Mitgliedern seines künftigen Kabinetts ins Elisee begaben, um sie dem Präsidenten der Republik vorzustellen.

Ministerpräsident, Staats- und Auswärtige Angelegenheiten: Daladier (Abg., Radikalsozialist).

Justizministerium und Vizepräsidentchaft: Penancier, Senator (Radikalsozialist).

Interne: Frost, Abgeordneter (parteilos).

Finanz und Haushalt: Pictet (Vorsprecher).

Ministerium für nationale Verteidigung und Krieg: Fabre, Abgeordneter (Republikanische Mitte).

Luftfahrt: Col, Abgeordneter (Radikalsozialist).

Kriegsmarine: de Chappedelaine, Abg. (Radik. links).

Handelsmarine: Guy-Lachambre, Abgeordneter (unabhängige links).

Landwirtschaft: Queuille, Abgeordneter (Radikalsozialist).

Öffentliche Arbeiten: Paganon, Abg. (Radikalsozialist).

Post: Paul Bernier, Abgeordneter (Radikalsozialist).

Handel: Reiller, Abgeordneter (Radikalsozialist).

Kolonien: Lissoune, Senator (Radikalsozialist).

Arbeitsministerium: Daladier, Senator (Radikalsozialist).

Ministerium für überseeische Beziehungen und Kolonien (dieses Ministerium tritt an die Stelle des früheren Kolonialministeriums): Henri de Joncouet, Senator (parteilos).

Pensionsministerium: du Clos, Abgeordneter (Radikalsozialist).

Schwere Feuersbrunst in New York

Kälte über Amerika

London, 30. Jan. Bei zwei großen Feuersbrünsten in New York wurden am Montag 28 Feuerwehreinsatzkräfte verletzt, 12 von ihnen schwer. Es herrschte ein Sturmwind von über 100 Kilometer Stundenwindgeschwindigkeit. Die Kälte war so stark, daß sechs Feuerwehreinsatzkräfte wegen Erfrierungen in ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Sechs andere waren von der Kälte so erkrankt, daß sie außerhande waren, sich durch Flucht zu retten, als eine 20 Meter hohe Mauer einstürzte. Den Bränden fielen zwei Hotels, zwei Tanzhallen und ein Sporthaus für Boxkämpfe zum Opfer. 200 Personen sind obdachlos geworden. Der Schaden beträgt 400.000 Dollar. Die Kälte ist so stark, daß der Bürgermeister von New York Weisung gegeben hat, jedem Obdachlosen ohne Rücksicht auf die Kosten unbedingt Unterkunft zu verschaffen. Die städtischen Teile der Vereinigten Staaten haben alle regelmäßigen Flugdienste eingestellt. Der Eisenbahnverkehr erleidet starke Verspätungen. Bisher sind 29 Todesfälle infolge der ungewöhnlichen Kälte zu verzeichnen.

Katastrophale Schneeschmelze in Chile

Santiago de Chile, 30. Jan. Die katastrophale Überschwemmungen infolge der außergewöhnlich starken Schneeschmelze in den Bergen an der chilenisch-argentinischen Grenze haben bisher rund hundert Todesopfer gefordert. Der Aconcagua, der höchste Gipfel Südamerikas, verlor seinen Mantel von „ewigem Schnee“. Sämtliche Verkehrsmittel in diesen Gegenden wurden lahm gelegt. Brücken, Straßen, Kraftwerke und teilweise auch Ortschaften wurden zerstört. Den Schaden schätzt man auf rund 50 Millionen PT.

Unruhen in Westaustralien

Sidney, 30. Jan. In Westaustralien ist es zu schweren Tumulten gekommen. In Kalgoorlie sollte ein Barmixer, der sich des Totschlags schuldig gemacht hatte, verurteilt werden. Es handelte sich um einen Ausländer. Mehrere tausend Personen trotteten sich zusammen und verlangten die gewalttätige Entfernung sämtlicher Ausländer. Als diese Forderung abgelehnt wurde, erging sich die Menge in wüsten Ausschreitungen. fünf Hotels und 13 Bäden, von denen man annahm, daß sie sich in ausländischem Besitz befanden, wurden geplündert und alles, was nicht mit und nagelhart war auf der Straße verbrannt. Dabei wurde noch eine Person erschlagen. Die Polizei, wie auch die Feuerwehr, die man nachträglich noch zu Hilfe rief, erwiesen sich der Menge gegenüber als machtlos, die die Straßenbahn kürzte und Autos beschlagnahmte um in der Nachbarschaft Boulder ebenfalls die Bäden und Lokale von Fremden zu säubern.

Neues vom Tage

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 30. Jan. Anlässlich des Jahrestages der Übernahme der Führung der Reichsregierung durch Adolf Hitler empfing der Herr Reichspräsident den Herrn Reichskanzler in einer persönlichen Audienz.

Zum russischen Stratosphärenflug gestartet

Moskau, 30. Jan. Ein neuer Stratosphärenflug ist am Dienstag vormittag von Moskau aus angetreten worden. Der Stratosphärenballon der Tschowischin hatte um 11.17 Uhr russischer Zeit 20.000 Meter Höhe erreicht und kehrte weiter. Woher war die Funkverbindung mit dem Ballon aus.

Konferenz der Balkan-Außenminister in Belgrad

Belgrad, 30. Jan. Die Außenminister von Südslawien, Rumänien, Griechenland und der Türkei werden am 2. Februar in Belgrad zu einer Konferenz zusammenzutreten, auf der die Frage eines Balkanabkommens behandelt werden soll. Die Einberufung der Konferenz wird auf die ablehnende Haltung Bulgariens gegenüber einem solchen Abkommen zurückgeführt.

Lesen Sie unsere Zeitung

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 31. Januar 1934.

Ämtliches. Ernannt wurde Versorgungsamtwärter Adolf Geigle, Hilfshausverwalter beim Oberamt Nagold, zum Hausverwalter daselbst.

Der Jahrestag der Regierungsbildung des Führers und Reichsführers Adolf Hitler wurde gestern früh 7 Uhr in Altensteig durch zwei Darbietungen der Stadtkapelle eingeleitet. „Deutschland, Deutschland über alles“ und das „Horch Wessel“ Lied erklangen freudig in die Morgenstimmung des aufwachenden Städtchens, das an dem bedeutungsvollen Tag freudigen Anteil nahm. Das dies der Fall war, zeigte auch der reiche Flaggenputz, den die Häuser der Stadt trugen. Sie grüßten zugleich den neuen Bürgermeister einer Stadt, den bisherigen Verwaltungsamtwärter Kalmbach, der gestern in feierlichster Weise in sein neues Amt eingesetzt wurde. Der Bericht hierüber ist in der Beilage unseres Blattes enthalten.

Jahresfeier der deutschen Revolution in den hiesigen Schulen. Gestern früh fand von 10.30–11.00 Uhr in der hiesigen Turnhalle eine Schulfest zum Gedenken der deutschen Revolution statt. Alle hiesigen Schulen nahmen an der Feier teil. Rektor Feucht sprach in längeren Ausführungen über die nationalsozialistische Revolution und dem ersten Jahr der Arbeit und des Aufbaues durch unseren Führer Adolf Hitler. Zu Beginn wurde das „Deutschlandlied“ und zum Schluss das „Horch Wessel“ gesungen.

Bestandwechsel. Das Haus des Bürgermeisters a. D. Pfälzmaier in der Reute ging in den Besitz des Bürgermeisters Schmeier von Calmbach a. Enz über, dem hier die Stelle des Verwaltungsamtwärters übertragen wurde.

Calw, 30. Januar. (In Schutzhast genommen.) Das Oberamt teilt mit: Heute wurde ein Einwohner von Würzburg in Schutzhast genommen, weil er sich nach Empfangnahme von Gaben aus dem Winterhilfswerk in Calw so betrunken hat, daß er auf dem Nachhauseweg das die Gaben enthaltende größere Paket verlor.

Bad Herrenalb, 30. Jan. (Reichmanns Heil!) Hotelier Otto Kull hatte dieser Tage das Glück im Waldteil Sägeberg einen kapitalen Reiter (5–6jährig) zur Strecke zu bringen.

Kottweil, 30. Jan. (Der Schatz im Wäsche-Korb!) Vor kurzem wurde eine „arme“ Witwe beerdigt, bei der man beinahe 6000 RM. in Silbergeld in ihrem Wäsche-Korb vorfand. Sie lebte seit 19 Jahren als Witwe mit noch einer armen Person und einem angenommenen Kind zusammen und empfing von mehreren Seiten Unterstützung und Almosen.

Stuttgart, 30. Jan. (W.D.A. -Opfertag.) Die Landesführung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (W.D.A.) teilt als vorläufiges Gesamtergebnis für Württemberg der am Freitag abgehaltenen Sammlung den Betrag von rund 105.000 RM. mit. Davon wurden in Stuttgart durch die Haus- und Straßenammlung rund 17.000 RM. gesammelt.

Tübingen, 30. Jan. (Appell der Reichswehr.) Aus Anlaß des ersten Jahrestages der nationalen Erhebung Deutschlands veranstaltete das Tübinger Bataillon der Reichswehr am Dienstag am Bahnhof eine Gedenkfeier. Oberleutnant v. Thunke schritt die Front ab und hielt dann eine kurze Ansprache über Sinn und Bedeutung des Tages. Nach dem Gesang der Nationalhymne und des Horst Wessel-Liedes marschierte das Bataillon mit klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt.

Münchingen, 30. Jan. (Lebensmüde.) Montag früh stürzte sich der 31 Jahre alte Pferdebesitzer Eugen Salmer von Dillingen vom obersten Bühnenfenster des Spitalhofes herab. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch, Rückenmark- und sonstige Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Tat soll er aus Liebeskummer begangen haben.

Würt. O.A. Ellwangen, 30. Jan. (Unfall.) Beim Hochzeitsgessen verlor sich Josef Meßger, Springhof, durch einen Schuß in die linke Hand schwer. Die Hand wurde furchtbar zugerichtet.

Ludwigsburg, 30. Jan. (Verunglückt.) Bei der Arbeit brachte ein bei einem hiesigen Landwirt bediensteter 22-jähriger Mann die rechte Hand in eine Schneidmaschine und trug so schwere Verletzungen davon, daß ihm im Bezirkskrankenhaus die Hand am Handgelenk abgenommen werden mußte.

Havensburg, 30. Jan. (Mit erstorbenen Füßen a u f g e u n d e n.) Montag früh fand ein Radfahrer einen Mann beim Ergathof im Schnee liegen, der nicht mehr aufstehen konnte. Der Radfahrer verständigte die Polizei, die dann feststellen konnte, daß der Mann, ein in der Nähe beschäftigter Knecht, auf dem Heimweg gestürzt und schließlich eingeschlagen war. Der Knecht hatte beide Füße erstorben.

Ulm, 30. Jan. (E h r u n g.) Wenige Tage nach der Machtübernahme durch den Führer Adolf Hitler wurde in Ulm bei einem Umzug der politischen Gegner am 4. Februar dem jetzigen Sturmführer Jäger ein Auge ausgeschlagen. Reichshatthaler Rurr überhandte dem verdienstvollen Kämpfer in den letzten Tagen als Anerkennung seiner besonderen Verdienste für die Bewegung einen Radioapparat. Er übermittelte in diesem Zusammenhang Hg. Jäger den aufrichtigen Dank für die bisher geleistete Arbeit.

Handel und Verkehr

Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 30. Jan. Die Geschäftstille in Weizen blieb auch in der vergangenen Woche weiter bestehen. Infolge des erhöhten Weizenpreises für Februar konnten sich die Preise halten. Hafer- und Futtermittelpreise haben sich nicht verändert. Es notierten: Weizen 18.20 (unv.), Roggen 16.10 (unv.), Braugerste 17 bis 18.50 (unv.), Futtergerste 16–18.50 (unv.), Hafer 14.25–15.25 (14–15), Weizenheu 5.50–6.50 (unv.), Kleeheu 7–8 (unv.), Stroh 1.80–2 (unv.), Weizenmehl Spezial 0.30.75–31.25 (unv., verändert), Brotmehl 24.75–25.25 (unv.), Kleie 10.25–10.75 (unv.) RM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 30. Januar. Zufuhr: 25 Ochsen, 40 Bullen, 202 Jungbullen, 246 Kühe, 333 Färsen, 1102 Kälber, 2287 Schweine, 1 Schaf. Anverkauft: 5 Ochsen, 5 Jungbullen, 6 Kühe, 10 Färsen, 120 Schweine. Ochsen: ausgem. 26–28, vollst. 24–26, fl. 22–24, ger. 20 bis 21. Bullen: ausgem. 26–27, vollst. 25–26, fl. 23–24, ger. 21 bis 22. Kühe: ausgem. 21–25, vollst. 15–18, fl. 10–14, ger. 7–10. Färsen: ausgem. 24–31, vollst. 25–27, fl. 23–24, ger. 20 bis 22. Kälber: feinste Maß- und beste Sauat. 35–38 (35–38), mittel 31–34 (28–31), ger. 28–31 (25–27). Schweine: über 300 Pfd. 47–48 (unv.), von 210–300 Pfd. 46–47 (47–48), von 200–210 Pfd. 45–47 (unv.), von 160 bis 200 Pfd. 44–45 (45–48), von 120–160 Pfd. 43–44 (43–45), unter 120 Pfd. 42–43, Sauen 34–40 (unv.) Bg. Marktwortlauf: Großvieh mäßig befest, Kälber befest, Schweine langsam. Ueberstand.

Stuttgarter Fleischmarkt vom 30. Jan. Forellenfisch 39 bis 44 (37–43), Rindfleisch, Rindviertel fett 48–52 (48–53), mittel 45–48 (unv.), gerint 38–41 (unv.), Rindfleisch 23–34 (unv.), Kälber mit Innereien 55–63 (50–60), Schweinefleisch 68–72 (66–71), Hammelfleisch 60–66 (60–65) Pfd.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Kreisleitung der NSDAP, Freudenstadt

Gauarttag. Am einen einheitlichen Ausmarsch der Amtswalter zum Gauarttag am 24. und 25. Februar in Stuttgart zu gewährleisten, wird auf Anordnung der Kreisleitung bis dahin die alte Uniform der PD. getragen. Ich ordne lediglich an, daß mit Wirkung ab 1. Februar sämtliche Armbügel und Abzeichen zu verschwinden haben. Trotzdem sollen natürlich die neuen Uniformen sofort angefertigt werden. Hosi und Braundend der neuen Uniform kann selbstverständlich sofort getragen werden. Der Termin für die restliche Einführung der neuen Uniform im Kreis Freudenstadt wird sofort nach dem Gauarttag bekannt gegeben. Den Ortsgruppen-, Stützpunkt- und Zellenleitern ist gleichzeitig ein Rundschreiben zugegangen, das allen Amtswaltern zur Kenntnis zu geben ist.

Weitragsregelung für SA. und SS.

Auf Grund der Vereinbarung zwischen Hg. Dr. Ley und dem Stabschef Köhm wird hiermit angeordnet, daß die SA. und SS. Leute, die in den Verbänden organisiert sind, soweit noch nicht geschehen, also ab 1. Februar 1934, die halben lahungsmäßigen Beiträge zu zahlen haben. Entsprechende Durchführungsbestimmungen erlassen die Finanzämter der einzelnen Verbände.

Diejenigen SA. und SS. Leute, die Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind, zahlen gleichfalls die halben Beiträge. Hierbei ist so zu verfahren, daß SA. und SS. Leute, die sich im Besitz eines ordnungsmäßigen Ausweises befinden, in Zukunft auf der Mitgliedskarte nur 2 an Stelle von 4 Wochenbeitragsmarken bzw. alle 2 Monate eine Monatsbeitragsmarke zu fleben haben.

Letzte Nachrichten

Tiroler Heimatwehr macht mobil

Innsbruck, 30. Januar. Die Landesleitung der Tiroler Heimatwehr hat für den 30. Januar die Mobilmachung sämtlicher Formationen der Heimatwehr für das Land Tirol angeordnet. Diese nur aus gänzlich Kopflosigkeit und absoluter Unfähigkeit erklärende Maßnahme wurde offenbar getroffen, weil die Tiroler Heimatwehr befürchtete, das deutsche Volk Tirols könnte am 30. 1. im Gedenken an den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland zu Demonstrationen schreiten. Die Sicherheitsbehörden verhafteten planlos eine große Anzahl von Nationalsozialisten. Ein Zollwachkontrollleur wurde in der Nähe von Ruffein von unbekannten Tätern erschossen. Die Bevölkerung ist über die Privatmobilmachung der Tiroler Heimatwehr auf das äußerste erbittert.

Das amerikanische Repräsentantenhaus genehmigt den Bau von 1184 Militärflugzeugen

Washington, 30. Januar. Das Repräsentantenhaus hat Präsident Roosevelt ermächtigt, 1184 neue Militärflugzeuge zum Ausbau und zur Modernisierung der amerikanischen Luftflotte in Auftrag zu geben. Für diese Flugzeuge werden 95 Millionen Dollar benötigt.

Gestorben. Baiersbrunn: August Finkbeiner, Glasermstr., 78 J. Oberal-Röhrsbachle: Anne Mariete, Tochter des Hans Finkbeiner. Oberal-Tannenfeld: Luise Gaiser geb. Günter, 85 Jahre alt.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig. Hauptkreditleitung: P. Paul. Anzeigenleitung: Gust. Wöhrle. Altensteig, D.M. 12. 1933: 2150.

Ämtliche Bekanntmachungen

Umbau des Wassertriebwerks T Nr. 14

Johannes Schill, Besitzer der Oberen Mühle in Eshausen (Wassertriebwerk T 14) beabsichtigt, sein ganzes Wassertriebwerk einschließlich Wehr abzubauen, Ober- und Unterkanal auszufüllen und südlich vom jetzigen Platz unter Regulierung des Regoldbaches ein neues Werk mit neuer Stauanlage zu errichten. Die Stauhöhe bleibt dieselbe wie bisher, das Gefälle soll 1,75 m statt bisher 1,40 m groß werden.

Schill hat um die hierzu erforderliche flusspolizeiliche Erlaubnis nach.

Die pläne liegen beim Oberamt und beim Bürgermeisteramt Eshausen zur Einsicht auf. Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, hier oder beim Bürgermeisteramt Eshausen anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nur noch geltend gemacht werden, wenn sie auf privatrechtlichen Titeln beruhen.

Nagold, den 27. Januar 1934.

Oberamt: Bettinger.

Göttelfingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Johannes Sackmann

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Binder für seine trostreichen Worte, dem Männerchor für den erhebenden Gesang und der Krankenschwester Klara für ihre liebevolle Hilfe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaiser's Kaffee!

Wir bieten in jeder Preislage beste Qualitäten, die Sie zufriedenstellen.



Versuchen Sie

Kaiser's Kaffee das Pfd. M. 2.—

„ „ „ 2.40

„ „ „ 2.80

„ „ „ 3.—

Feinste Sorten „ „ „ 3.20, 3.60

Konsum-Sorte „ „ „ 1.80

3% Rabatt

in Marken

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Nach wie vor lernen Sie Autofahren

bei Fahrlehrer Schwarz. Bedeutend reduzierte Preise. Anmeldungen erbeten an Auto-Halle Altensteig oder Autohaus Benz und Autohaus Koch-Nagold.

Obstbaum- u. Garten-Spritzen

Fabrikat Holder

Liefert zu Fabrikpreisen

Otto Kappler, Nagold, Fernruf SA. 401.

Rundfunk hören ist nationale Pflicht!

Hausfrauen-Verein

Morgen abend 8 Uhr Zusammenkunft im „Grünen Baum“.

Die gute Drucksache

für jeden Geschäfts-, Vereins- und Privatbedarf nur durch die **W. Rieker'sche Buchdruckerei** Altensteig, Fernsprecher Nr. 321

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg!



Bewährt und erprobt. Rein deutsches Erzeugnis.

Vertreter:

Paul Schaupp, Altensteig

Am 2. Februar (Vichtmes-

feiertag)

Bunde- und

Landen-Vörse

im Gasthaus z.

Krone.

Koller zur „Krone“, Göttelf.